

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1949-11-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

12. 11. 47

Meine liebe Heidi

Da kam Mail von dir, vor allem dein lieber Brief vom 2. Okt. und der vom 30. jetzt liest der Lärchen Wald, von dem du schreibst in seinen letzten Herbstfarben, vielleicht ein Schnee, wenn du das Jenseits erlöst. Den Blättern leht es wie den Briefen, die Resonanz verändert sich und wie in unserer Halbinsel, immer bequemt das Wort, wie ant: „Es war einmal“. Etwas sonderbar provisorielles hat für mich das tagtägliche Leben bekommen, wenn es nicht richtig, wenn man den Blick nach innen wendet. - Da gibt es Treffpunkte, ohne Vorabredung, ohne Planung; so bist du oft glotzlich bei mir, und ich sage dir Dinge, die ich sonst niemandem sage, es sei denn allen.

Ja, es war also das Lärchen Wald; blühen, zarte Korne Scherben bei mir, es scheint sehr be-
 trübt über die Besetzung und zum Schluss den
 Zaghaft-kecken Satz: „Ich kann mir nicht den-
 ken, dass du selbst ein guter Arzt ist, du er-
 doch ein so vorzügliches Maler ist.“ Ich kann ab-
 mer schon denken, aber in Wien, ist ein so
 weites Gebiet für die Sch'terische Weltanschauung.
 Seine Brüder in Mario sind sehr gut, die besten
 Illustrationen, die ich bisher gesehen habe. Das
 kann es, wenn Sieherheit und Ausdrucks-
 führen.

Ich lege dir heute das Vorwort und die
 erste Kapitel von P. & W. bei. So weißt du doch

wenigstens, wofür diese Karte lebt. Das Buch
ist ausgedruckt, sehr schön sogar für deutsche
Verhältnisse, es wartet auf den Buchhändler -
wir warten alle schon seit vielen Jahren, sodass
dieser Zustand eine fast Gewohnheit geworden ist.
Aber du hast die Bogen bald. -

Es sind sehr lebenswichtige Tage jetzt, wo
Deutschlands Schicksal betrifft. Ich kann nicht
alle die hohen Werte Grundsätzlicher schon nicht
verlassen, um mich in der Frage der Bestimmung
formen einzumischen. Wenn ich es in den
zurückliegenden 16 Jahren gelassen habe, so
will ich jetzt nicht damit beginnen. Früher ist
die Politik durch das vorläufige Weltgesetz
bestimmt. Die Erbschaftsordnung hat andere Gesetze,
andere Freheiten. -

Zu meiner Freude meldete sich der Scherz-
Valay in Bern mit der Bitte die Judenfahrt in
der Schweiz künftighin zu bannen. Ein Solches
geht in Ordnung und in Frankfurt wird das Buch,
die gute internationale Gesellschaft da sein. Man
ist mit schon erschienen, das wirst du wissen,
beunruhigend wert schön, für deutsche Valerier von
heute.

Das Leben geht seinen Gang, wie Buch
es noch zulässt. Das Band ist fertig genug,
um Arbeit und Sammlung einzulassen, der kann
du Zeit haben, du kannst dich ihm nicht ent-
ziehen. Aber es kostet mich viel, er bringt
auch in Entscheidungen. - Ich will dir
für deine Hilfe. Was wir am notwendigsten
brauchen sind Bücher oder Sparte, sie sind z.
z. williger als zu werden, für den ich heute
denn sehr danke.

Gruß an alle. Ich schreibe
bald auch und jetzt häufiger. Das Buch
hat mich schon sehr beschäftigt, oft in
Auspruch von drei Zeilen Regelung bis in
die Nacht. Ich bin in der Lage, habe aber

Ein Brief von Bern

aus dem Berner Haus

18. 11.